



# „Das oberste Ziel ist nicht der politische Sieg“

Mein persönlicher Rückblick zum **Engagement** in einem Abstimmungskomitee.  
Von David Gysel



Die Volksabstimmung zur Änderung des Transplantationsgesetzes und damit zu den Voraussetzungen einer Organentnahme am Lebensende ist vorbei. In einem Referendums- und Abstimmungskomitee mitzuwirken, war für mich eine neue Erfahrung, obwohl mein Herz seit Jahren auch für politische Themen schlägt und ich in verschiedenen Rollen schon in politische Prozesse eingebunden war. Welche Eindrücke bleiben mir aus diesem **Engagement**?

## Spezialist oder Generalist?

In ein Komitee gerät man, weil man sich entweder vertieft mit der Materie beschäftigt hat, eine bestimmte Organisation vertritt oder weil man als allgemein bekannte Persönlichkeit seinen Namen dafür hergibt. Die erste Variante war mein Weg. Als Redaktor bei IDEA muss ich zwar ein Generalist sein und interessiere mich für unzählige Dinge. Privat aber habe ich seit Herbst 2019 Fragen rund um Organentnahmen am Lebensende zu einem meiner Schwerpunkte gemacht. Sich zu spezialisieren, birgt aus meiner Sicht das Risiko, dass man mit einer fixen Idee das Verständnis für Andersdenkende verliert. Davor graut mir aufgrund mitmenschlicher Erfahrungen seit Jahrzehnten. Doch im Herbst 2019 investierte ich unzählige Stunden in Lektüren und Gespräche für einen IDEA-Artikel – weit über die Arbeitszeit hinaus. Zahlreiche neue Erkenntnisse und Beobachtungen drängten mich anschliessend, dieses Thema weiterzuverfolgen. Zwei Jahre später erlebte ich nun die gute Seite einer Spezialisierung: Ich erlebte, wie ich in Kreisen ernst genommen wurde, in die ich sonst gar nicht erst reingekommen wäre.

**Öffentlich diskutieren**



Idea / Das christliche Wochenmagazin  
9214 Kradolf  
071 642 44 21  
<https://www.ideaschweiz.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 3'400  
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 13  
Fläche: 59'487 mm²

Auftrag: 1084696  
Themen-Nr.: 800.022

Referenz: 84410370  
Ausschnitt Seite: 2/2

Fast ganz neu war für mich auch die Erfahrung, das Komitee vor der Volksabstimmung an (eher kleineren) Podiumsdiskussionen zu vertreten. Zuvor war ich erst einmal auf einer solchen Bühne gewesen. Die frühere Erfahrung bestätigte sich jetzt in gewissen Aspekten. So sind zum Beispiel Parteipodien manchmal äusserst einseitig besetzt – auch wenn eine Partei sich sonst sehr tolerant gibt. Da ist dann auch nur eine kleine Minderheit offen für parteifremde Argumente. Weit wertvoller empfand ich hingegen die Aktivität des Vereins „**Discuss it**“, der in Berufs- und Kantonsschulen Podien zu Abstimmungsvorlagen organisiert. Fast 90 Minuten stellten die Schülerinnen und Schüler Fragen von grosser Tragweite. So hoffe ich, dass sie sich Gedanken machen zu grossen Fragen des Lebens: Was ist der Mensch? Woran hänge ich meine letzte Hoffnung im Leben?

### Ist die Bundesverfassung nur noch Makulatur?

Weiter beobachtete ich wie bei anderen Themen zuvor, dass sich viele Politiker und Bürger de facto von der Schweizer Bundesverfassung als politischer Grundlage verabschiedet haben. Wie die Verfassung von Gerichten, Bundesrat und Parlament gestern verstanden wurde, interessiert heute nur noch eine kleine Minderheit. Es gilt die Deutung, die heute dem eigenen Wunsch entspricht. Auf staatspolitischer Ebene halte ich das für eine beunruhigende Entwicklung, weil sie zu Willkür führt.

### Der Stellenwert

Das alles verstärkt meine Hoffnung, dass sich immer wieder Christen mit sachlicher Kompetenz, aufrichtigen Argumenten und ruhigem Gottvertrauen in gesellschaftliche und politische Diskussionen einbringen. Dabei hilft es, auch über den Stellenwert dieser Diskussionen nachzudenken. Wenn das oberste Ziel nicht der politische Sieg, sondern das Wirken Gottes im Leben der Menschen ist, erhält das eigene **Engagement** die richtigen Proportionen. Wir sind nicht einfach befreit vom Auftrag, die Wahrheit in Liebe zu sagen, Gott und den Nächsten zu lieben, nur weil wir gerade politisch engagiert sind. ●



David Gysel beim Einreichen der Referendumsunterschriften